

Vortrag beim 4. Augsburger Nachsorgesymposium am 24./25. Juni 2005

Abstract: Dokumentation in der Nachsorge: Erfahrungen aus der Praxis

Eva Kanth

Voraussetzung für eine Gegenfinanzierung der sozialmedizinischen Nachsorge ist der Nachweis der Qualität, Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit. Der Beitrag, den die Versorgungspraxis dazu leisten kann, liegt im Nachweis einer fachlich gebotenen, überprüfbaren und ökonomischen Leistungserbringung. Die Dokumentation des Leistungsgeschehens ist hierbei zentral.

Für das Management sozialmedizinischer Nachsorgeleistungen in der Pädiatrie ergibt sich daraus die Notwendigkeit, einheitliche Dokumentations- und Qualitätsstandards in der Leistungserbringung zu entwickeln, zu implementieren und zu evaluieren. Im Rahmen der PRIMA-Studie (Studie zur Prospektiven Implementierung des Modellprojekts Augsburg) wurden neben der Prüfung der Effektivität des Augsburger Nachsorgemodells "Bunter Kreis" die auf Basis der Augsburger Erfahrungen und konzeptionellen Vorarbeiten definierten Mindeststandards der sozialmedizinischen Nachsorgedokumentation nach dem Modell "Bunter Kreis" in der Abteilung für Neonatologie an der Universitätskinderklinik Bonn umgesetzt und hinsichtlich ihrer Übertragbarkeit auf eine andere Einrichtung geprüft.

Die sozialmedizinische Nachsorgepraxis erfolgt nach definierten Versorgungsphasen, die in der Case-Management-Methode verankert sind: Intake – Assessment – Hilfeplanung – Durchführung – Monitoring – Evaluation. In jeder Versorgungsphase kommen Dokumente zum Einsatz, so dass eine fortlaufende Nachsorgedokumentation und Nachsorgeevaluation sichergestellt werden können.

Im Rahmen der PRIMA-Studie wurden die Versorgungsdokumente und -leitlinien des Augsburger Modells praktisch erprobt und in der kontinuierlichen Qualitätszirkelarbeit an die lokalen Besonderheiten der Abteilung für Neonatologie an der Universitätskinderklinik Bonn adaptiert. Die Qualitätszirkelarbeit diente primär der Optimierung der Übereinstimmung der tatsächlichen Versorgungsabläufe mit den Versorgungsphasen des Case Management und der Versorgungsdokumentation. Es sollte eine praxistaugliche, effiziente und klare Zuordnung von Informationen des Intake und Assessment (diagnostisch ermittelter Bedarf) zur Leistungsplanung und -erbringung (Hilfeplanung und Durchführung der Maßnahmen) und zur Beurteilung der Zielerreichung (Monitoring und Evaluation) hergestellt werden.

Während der drei Jahre dauernden PRIMA-Studie wurden mehr als 130 Patientenfamilien nach der Methode des Case Management versorgt. Allein zur Versorgungsphase der "Durchführung" liegen mehrere 1000 bearbeitete Dokumente vor. Erste Auswertungen der vorliegenden Dokumente zeigen, dass der Dokumentationsaufwand anhand des vorliegenden Dokumentationssystems für manche Patientenfamilien nicht unerheblich und die Versorgungs- und Dokumentationsstrategie weitergehend zu optimieren ist. Die Erfahrungen aus der Qualitätszirkelarbeit und die Erkenntnisse der Datenanalyse werden im Vortrag vorgestellt und ein Modell der effizienten Planung, Lenkung und Prüfung sozialmedizinischer Nachsorge auf Grundlage des Case Management in der Pädiatrie diskutiert.

Den ganzen Vortrag können Sie downloaden unter
<http://www.betainstitut.de/download/symposium-kanth.pdf>